

## **Deutscher Bundestag – Ausschuss für Tourismus**

### **Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Potenziale des naturnahen Tourismus für die Entwicklung ländlicher und strukturschwacher Regionen (z.B. Fahrradtourismus, Wassertourismus, Geoparks) Oktober 2024**

#### **Stellungnahme der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH**

Die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH verantwortet seit 1998 das touristische Marketing und das Destinationsmanagement des Bundeslandes Brandenburg. Gesellschafter der TMB sind das Land Brandenburg (59%), die Vereinigung Brandenburgischer Körperschaften zur Förderung der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft GbR (36%) sowie die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (5%).

Der Tourismus steht in Brandenburg für sieben Milliarden Euro touristischen Konsum und fast vier Milliarden Euro Bruttowertschöpfung. Rund 100.000 Menschen sind direkt und indirekt im Tourismus beschäftigt. Im Jahr 2023 entfielen auf die gewerblichen Beherbergungsbetriebe in Brandenburg 14,2 Millionen Übernachtungen. Die öffentliche Statistik basiert auf Betrieben mit mehr als zehn Betten. Gerade im ländlichen Raum gibt es darüber hinaus noch ein nicht zu unterschätzendes Angebot im kleineren Segment, das nicht unter die amtliche Statistik fällt.

Ein Drittel der Fläche des Landes Brandenburg steht unter Schutz (ein Nationalpark, drei UNESCO-Biosphärenreservate, elf Naturparke). Der Aufenthalt in der Natur gehört für 60 Prozent der Gäste in Brandenburg zu den Hauptaktivitäten während ihrer Reise (Quelle: Destination Monitor 2023). Der Rad- und Wassertourismus sowie zunehmend auch der Wandertourismus haben einen großen Stellenwert im touristischen Angebot.

Die Tourismusstrategie Brandenburg identifiziert Wechselwirkungen und Synergiepotenziale mit anderen relevanten Landes- und Bundesstrategien, um Kräfte zu bündeln. In Anknüpfung an die Regionale Innovationsstrategie des Landes Brandenburg nimmt sie die Innovationspotenziale des Brandenburgischen Tourismus in den Blick. Auch wirkt sie mit ihrer entschiedenen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit als eine der landespolitischen Fachstrategien unter dem Dach der Landesnachhaltigkeitsstrategie. Damit orientiert sie sich an den in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verankerten Nachhaltigkeitszielen.

#### **Übergeordnete Anmerkungen**

In ländlichen und strukturschwachen Gebieten können touristische Aktivitäten eine entscheidende Rolle für die wirtschaftliche Stabilität und Entwicklung spielen. Der Tourismus schafft eine Brücke zwischen städtischen und ländlichen Räumen und bietet insbesondere kleineren Gemeinden neue Perspektiven. Dabei generiert er nicht nur Umsätze in der Hotellerie, Gastronomie und Freizeitwirtschaft, sondern unterstützt auch lokale Produzenten, Handwerksbetriebe sowie Dienstleister und trägt damit zur wirtschaftlichen Diversifizierung bei.

Tourismus bietet aber nicht nur wirtschaftliche Vorteile, sondern leistet auch einen positiven Beitrag zur Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung. Durch touristische Infrastrukturen, wie Wander- und Radwege oder kulturelle Einrichtungen, wird das Freizeitangebot für die lokale Bevölkerung erweitert. Dies schafft attraktive Lebensräume, die gerade für Familien, Berufspendlerinnen und Berufspendler sowie zur Ansprache von Rückkehrerinnen und Rückkehrer an Bedeutung gewinnen. Zugleich entstehen durch den Tourismus nicht zu unterschätzende Beschäftigungsalternativen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Image, das eine Region durch den Tourismus gewinnt. Ein positives Außenbild durch den Tourismus stärkt nicht nur die Attraktivität für Gäste, sondern kann auch langfristig neue Einwohnerinnen und Einwohner, Fachkräfte und Investoren anziehen.

Damit diese Potenziale ausgeschöpft werden können, sind handlungsfähige touristische Strukturen auf Länder- und kommunaler Ebene gefragt, um die immer komplexeren Themen vorantreiben zu können.

Der Ausbau und Erhalt von Infrastrukturen ist ebenso von großer Relevanz. So ist mit Blick auf den Wassertourismus zum Beispiel die Umsetzung des Masterplans Freizeitschiffahrt der Bundesregierung zu nennen, um die touristisch genutzten Nebenwasserstraßen für den Tourismus zu erhalten.

Förderprogramme spielen eine entscheidende Rolle, um die Entwicklung in ländlichen und strukturschwachen Regionen zu unterstützen. Gerade in diesen Gebieten fehlen oftmals die finanziellen Mittel, um die notwendigen Investitionen in touristische Strukturen aus eigener Kraft zu tätigen.

Ein besonderes Augenmerk gilt es auch auf die Gastronomie zu richten, die für das qualitativvolle Gesamterlebnis von hoher Bedeutung ist.

<b>Wie können Interessenskonflikte zwischen Tourismus und Naturschutz minimiert werden?</b>
---

Erholung und Aktivitäten in der Natur sind besonders wichtige Urlaubsmotive in den Flächenbundesländern. Zwischen Tourismus und Naturschutz kann es zu Konflikten kommen. Zur Vermeidung bzw. Minimierung von Konflikten können beispielsweise diese Maßnahmen beitragen:

Kommunikation und Information: Interessens- und Akteursgruppen aus Behörden, Naturschutz, Tourismus sowie andere direkt und indirekt Beteiligte müssen in den Austausch und in Kooperation kommen. Dies geschieht idealerweise vor Planungsbeginn, wenn touristische Infrastrukturen wie Leitsysteme, Wege oder ähnliches, geschaffen werden. Mit Blick auf den Wassertourismus ist zum Beispiel eine Mitnahme der Tourismuswirtschaft und der Länder in der Umsetzung des Bundesprogramms „Blaues Band“ wünschenswert.

Monitoring: Möglichst genaue Erfassung und Beurteilung von Indikatoren für die Natur und die touristische Nutzung.

Besucherlenkung: Idealerweise nicht per Verbotsschilder, Barrieren etc. sondern „gentle guidance“ – „behutsame“ Kommunikation und verantwortungsvolles Kuratieren bestimmter Points of Interest.

### **Herausforderungen und Handlungsbedarf**

Tourismusorganisationen und weitere verantwortliche Organisationen müssen finanziell so ausgestattet sein, dass sie auch Aufgaben im Sinne des Naturschutzes übernehmen können.

Die Digitalisierung von Informationen aus der Verwaltung sowie Open Data Projekte müssen weiter befördert werden.

### **Projekteispiele aus Brandenburg:**

- Die TMB steuert aktuell zwei Projekte zur Besucherlenkung. Sie sollen dazu beitragen, Erfahrungen im Ressourceneinsatz sowie der Wirksamkeit von Besucherlenkungsmaßnahmen zu sammeln. Im Rahmen eines Projektes zur Nutzung von Augmented Reality im Tourismus entsteht außerdem eine Pilotanwendung zur Sensibilisierung der Gäste zum Verhalten in der geschützten Natur.
- Eine brandenburgische Reiseregion ist Partner im europäischen Zusammenschluss Slow Trips, um einen Austausch zwischen Reisenden und Menschen, die in der Region leben, zu ermöglichen. Dies soll auch zur gegenseitigen Akzeptanz beitragen.

Der Gruppe der Kinder und Jugendlichen kommt eine große Bedeutung zu, um nachfolgende Generationen bereits frühzeitig für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren. Kitagruppen, Schulklassen sowie Kinder- und Jugendorganisationen sollten unterstützt werden, um die bereits vorhandenen zahlreichen Bildungsangebote, wie beispielsweise der Nationalen Naturlandschaften, wahrnehmen zu können (z.B. durch Finanzierung der Anreise, die oft der Hinderungsgrund für die Besuche ist).

Bezahlbare, verlässliche Mobilität im ländlichen Raum sollte gesichert sein. Der Förderung von umweltfreundlichen Mobilitätsoptionen kommt eine große Bedeutung zu. Der ÖPNV im ländlichen Raum sowie die Förderung von Angeboten (wie z.B. Fahrradverleihsystemen) sollten weiter ausgebaut werden. Die angekündigte Verteuerung des 49 Euro-Tickets ab 2025 ist nicht förderlich, wenn es darum geht, mehr Menschen gerade auch in ländlichen Regionen für die Nutzung des ÖPNV zu gewinnen. Dazu bedarf es einem deutlich verbesserten Angebot für Einheimische und Gäste.

Bis zum Jahr 2030 sollen mindestens 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien stammen. Wind und Sonne sind dabei besonders wichtige Energiequellen, die gerade im ländlichen Gebieten ausgebaut werden. Es wäre im Kontext der Gesamtentwicklung hilfreich, wenn beim weiteren Ausbau der Tourismus bei der Standortwahl (Stichwort Sichtachsen) angehört wird. So sieht das Bundes-

Immissionsschutzgesetz beim Ausbau bisher kein Einspruchsrecht bei der Standortwahl für den Bereich Tourismus vor.

### **Welche Chancen bietet die Digitalisierung für die Besucherlenkung?**

Die Digitalisierung bietet die Chance, Gäste tagesaktuell, individuell und kontextsensitiv anzusprechen. Im Sinne einer datenbasierten Besucherlenkung können Bewegungsdaten von Gästen durch den Einsatz von digitalen Tools wie GPS-Daten, Mobilitätsanalysen und Sensoren erfasst und ausgewertet werden.

Auf diese Weise ist es möglich, Besucherströme exakt zu erfassen und besonders stark frequentierte Bereiche in Echtzeit zu erkennen.

- Besucherinnen und Besucher können gezielt und proaktiv in weniger frequentierte Bereiche geleitet werden, um Übernutzung zu vermeiden und die Natur zu schützen.
- Auf Basis der Analyse von Daten aus der Vergangenheit können mit Hilfe von Künstliche Intelligenz (KI) Vorhersagen zu Besucherströmen getätigt werden.
- Durch intelligente Besucherlenkung kann die Wahrscheinlichkeit von Konflikten zwischen verschiedenen Nutzergruppen verringert und besonders sensible Gebiete können besser geschützt werden.

Digitale Informationssysteme können Gästen Informationen in Echtzeit liefern.

- Informationen zu Wetterbedingungen und Sicherheitswarnungen tragen zur Sicherheit der Gäste bei.
- Über Apps oder Webportale können freie Parkplätze in Echtzeit angezeigt werden, was Verkehrsstaus verringern kann.
- Verfügbarkeiten von Bussen, Shuttles oder anderen Transportmitteln können Besucherinnen und Besucher direkt über ihr Smartphone abrufen, was umweltfreundlichere Anreiseoptionen fördert.

Digitale Tools können zudem zur Umweltbildung und Sensibilisierung der Gäste beitragen.

- Digitale Technologien können genutzt werden, um Besucherinnen und Besucher über den Schutz von Flora und Fauna zu informieren und sie für umweltgerechtes Verhalten zu sensibilisieren.
- Durch spielerische Ansätze in Apps kann das Bewusstsein für den Umweltschutz gerade auch bei der jüngeren Zielgruppe erhöht werden.

## **Herausforderungen und Handlungsbedarf**

Immer noch steht der immer stärkeren Nutzung digitaler Tools der nicht überall ausreichende Empfang gegenüber.

Der weitere Ausbau des flächendeckenden Empfangs auch in ländlichen Regionen ist eine wichtige Grundvoraussetzung.

<b>Rolle eines integrativen Wegemanagements, der digitalen Besucherlenkung, Routenplanung und Wissensvermittlung bei einem verantwortungsvollen und zeitgemäßen Naturerleben.</b>
---

Ziel ist es, mit digitalen Medien möglichst viele Nutzerinnen und Nutzer der Naturräume zu erreichen und mit Hilfe dieser Medien möglichst offizielle bzw. qualitativ hochwertige Informationen zum Verhalten in der Natur sowie dem nutzbaren touristischen Angebot zu vermitteln.

Das Angebot an digitalen Touren nimmt kontinuierlich zu und ist aus der touristischen Angebotsplanung nicht mehr wegzudenken. Neben digitalen Rad- und Wandertouren sind digitale Angebote auch in allen anderen touristischen Segmenten wie Wasser-, Camping-, Kultur-, Städtetourismus etc. zu finden.

Die Intention muss es daher sein, dem Gast qualitativ hochwertige, präzise und aktuelle digitale Touren anzubieten, die mit jeder Outdoor-App auf dem Smartphone oder einem GPS-Gerät vor Ort navigiert werden können. In diesem Kontext ist eine bundesweit abgestimmte und aufeinander abgestimmte Datenstruktur und Datenqualität von hoher Bedeutung.

## **Herausforderungen und Handlungsbedarf**

Trotz aller dargestellten Erfolge und etablierten Projekte besteht die größte Herausforderung nach wie vor darin, Datensilos aufzubrechen und gut gepflegte Daten miteinander zu kombinieren bzw. zu verschneiden.

Darüber hinaus kommt auf gängigen Outdoorplattformen immer mehr Künstliche Intelligenz zum Einsatz, die Tourenvorschläge basierend auf bisherigen Nutzerverhalten erstellen, ohne dabei eine Prüfung auf Naturschutzregularien oder gesperrte Flächen vorzunehmen.

Eine Unterstützung/Stärkung durch den Bund wäre wünschenswert bei zum Beispiel folgenden Themen:

- Es werden rechtliche Rahmenbedingungen zu den Fragen benötigt, wer Daten zu geografischen Flächeninformationen und Naturschutzregelungen erfassen darf und unter welchen Bedingungen Tourenvorschläge in solchen Flächen veröffentlicht werden dürfen (z.B. ist die Beschilderung von Wegen in der Landschaft vor Ort u.a. durch die FGSV bei Rad klar geregelt, die „Ausschilderung“ im digitalen Raum ist hingegen derzeit noch ungeregelt). Einen ersten wichtigen Impuls gibt hier der DTV, der im Rahmen der Initiative „Route

3.0“ Leitfäden mit Kriterien für zuverlässige digitale Tourenvorschläge und deren Content entwickelt.

- Es werden bundeseinheitliche Datenstrukturen für geografische Flächeninformationen und Naturschutzregelungen benötigt.
- Bundesweite, offene Datenstrukturen für den Tourismus, die nicht privatwirtschaftlich gebunden, sondern für jedermann nutzbar sind (Open Data Knowledge Graph der DZT), könnten durch finanzielle Unterstützung an Wirkung gewinnen.

### **Potenziale des Rad- und Wandersports und deren Erweiterungsmöglichkeiten**

Rad- und Wanderwege sind das Herzstück von Destinationen in ländlichen Räumen. Beide Segmente haben in den vergangenen Jahren weiter an Bedeutung gewonnen.

Erst die Kombination der Wegeinfrastruktur mit touristischen Angeboten sorgt für Wertschöpfung in den Destinationen.

Durch die weitere Ausdifferenzierung des Radmarktes bzw. der Technik der Räder (E-Bike, Gravel, Rennrad, MTB, Technikneuerungen wie z.B. die automatische Anpassung der Federung auf befahrene Oberflächen oder die Verknüpfung digital erfasster Daten mit individuellen Nutzereinstellungen etc.) können neue, weiter ausdifferenzierte touristische Angebotsnischen besetzt werden. Hier liegen Potenziale, aber insbesondere für den Radtourismus verschärft sich im europäischen Vergleich für Deutschland die Wettbewerbssituation.

### **Herausforderungen und Handlungsbedarf**

#### Wandern:

- Derzeit fehlen beim Wandern Strukturen wie beim Radverkehr, die die institutionelle, verlässliche Förderung der Wanderwegeinfrastruktur sowie des Wegemanagements beinhalten und die durchgängige Zuständigkeit von der Bundes- bis zur kommunalen Ebene definieren.
- Der Erhalt der Wanderwegeinfrastrukturen ist in vielen Bereichen abhängig vom Ehrenamt.
- Koordinierung für das Wandern auf Bundesebene (ähnlich wie bei Radroutennetz Deutschland das BALM)

#### Radtourismus:

- Kontinuierliche Koordinierung und Festlegung einheitlicher Qualitätsmaßstäbe für das Premiumnetz Radnetz Deutschland

- Unterstützung bei der Koordinierung und Finanzierung bundesländerübergreifender Radfernwege, die auch dem Radnetz Deutschland angehören (in Brandenburg: Berlin-Kopenhagen, Oder-Neiße-Radweg, R1)
- Im Sinne einer nachhaltigen Mobilität müssen die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme in der Bahn verbessert werden.

### **Rahmenbedingungen für den Ausbau nachhaltiger, naturverträglicher und digitaler Infrastrukturen, vor allem für den Radtourismus**

Touristische, naturnahe Infrastrukturen wie Wander- und Radwege sind das probateste Mittel, um Gästen (geregelt) Zugänge zur Natur zu ermöglichen, Besucherinnen und Besucher zu lenken und sensible Areale zu schützen.

Digitale Tourenplattformen mit hohen Marktanteilen und die Beschilderungen vor Ort müssen auf sensible und schützenswerte Bereiche hinweisen und über die Gründe für den Schutz informieren.

Derzeit erschweren föderal unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen zu Themen wie Betretungsrechten etc. insbesondere bei bundesländerübergreifenden Infrastrukturen die Kommunikation und die Lenkung. Bei der anstehenden Änderung des Bundeswaldgesetzes ist das allgemeine Betretungsrecht nach § 14 zu sichern.

Aktuell ist der Stand der Digitalisierung von Radverkehrsinfrastruktur-Daten in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die Daten sind aber für eine naturschonende, digitale Plattformökonomie dringend notwendig.